

## Hallstatt

**Grab 81 (Pos. 209)**

Orientierung: NNW-SSE.

Umgebungsmaterial: Sand 45.

Grabbau: Grabgrube mit Leichenschatten.

Datierung: Hallstatt?

Typ: Körpergrab.

Skelett: -

Geschlecht/Alter: unbestimmt.

Beigaben: -

Proben: C14 (nicht untersucht).

**Grab 82 (Pos. 210; Taf. 5, 3-4)**

Orientierung: NNW-SSE.

Umgebungsmaterial: Silt 2/Sand 45.

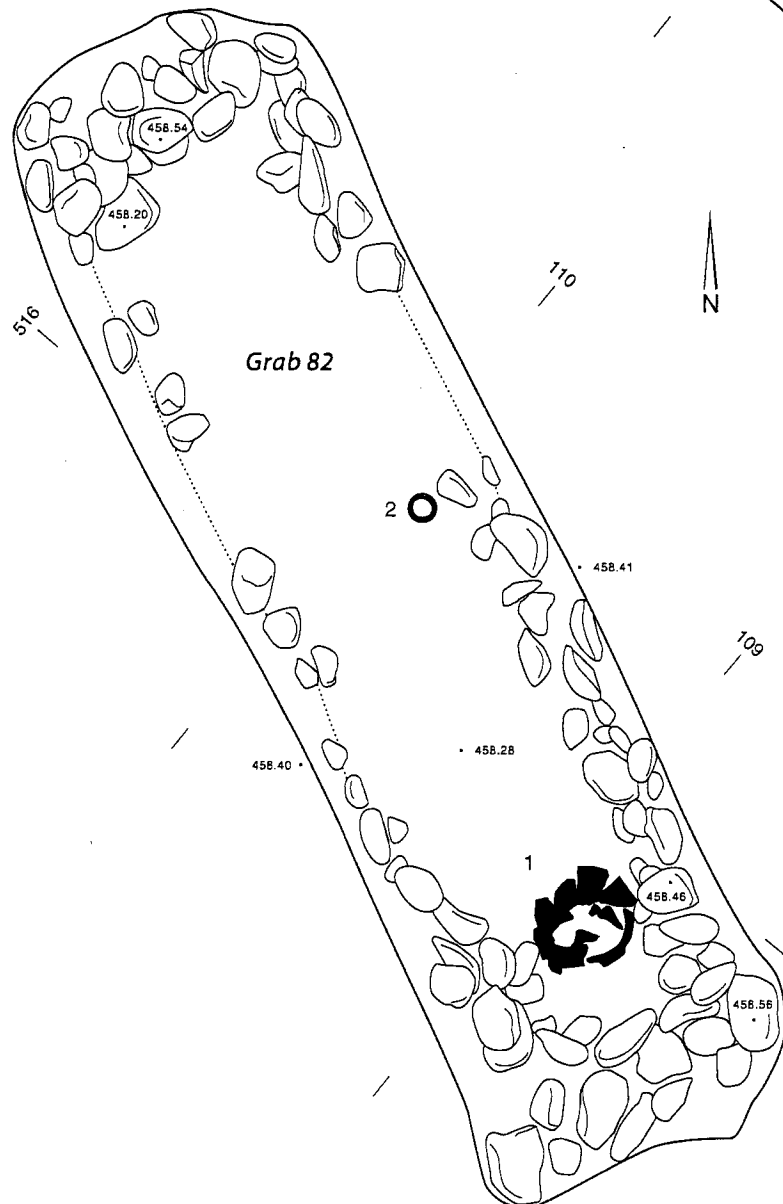
Grabbau: Grabgrube mit Sarghinterfüllung aus Geröllsteinen.

Datierung: Hallstatt C (typologisch).

Typ: Körpergrab.

Skelett: -

Geschlecht/Alter: archäologisch möglicherweise Mann.



Beigaben: Längsgerippter Armring etwa in der Grabmitte auf der Ostseite, Kragenrandgefäß am südlichen Ende.

Proben: C14 (nicht untersucht); Gefässinhalt (fundleer); Sediment (nicht ausgewertet).

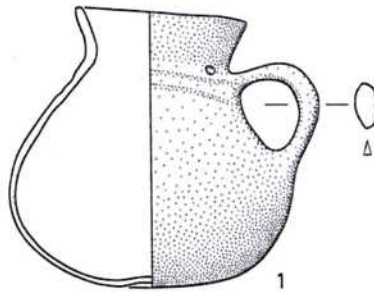
1 (Taf. 5,3) Kragenrandgefäß. Dunkelgrauer Ton, aussen dicke beige Rinde, Oberfläche innen grau bis beige, aussen beige geglättet, auf der Schulter und aussen am Rand eher rötlich, unterhalb der Schulter hellbeige bis gelblich, dichte feine Magerung mit wenigen mittleren Körnern. Im Halsumbruch einzelne senkrechte Öse. Znr. 118. Fnr. 72235: Fläche 3.3, Qm. 515/108, Pos. 210 Abst. 2.

2 (Taf. 5,4) Armring. Bronze, stark korrodiert, Oberfläche teilweise abgeplatzt. Querschnitt flach D-förmig mit jeweils 2 längs des Rands verlaufenden Rillen. Leicht abgesetzte Stollenenden, daran anschliessend 5 Querrillen. 18 g. Znr. 117. Fnr. 72229: Fläche 3.3, Qm. 516/109, Pos. 210 Abst. 2.

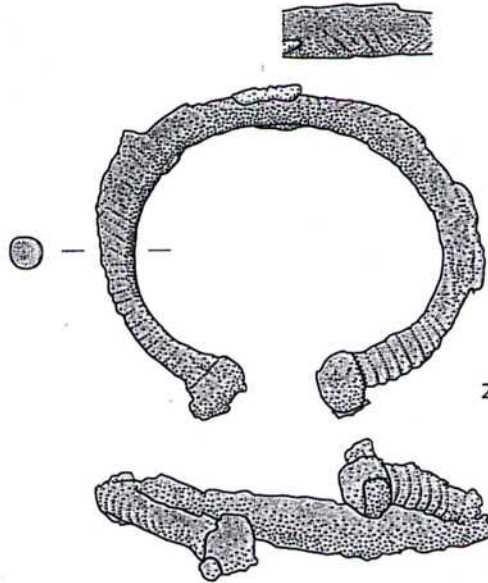
Organisches Material:

2 Dunkles organisches Material, nicht bestimmbar.

Grab 54



Grab 55



Grab 82

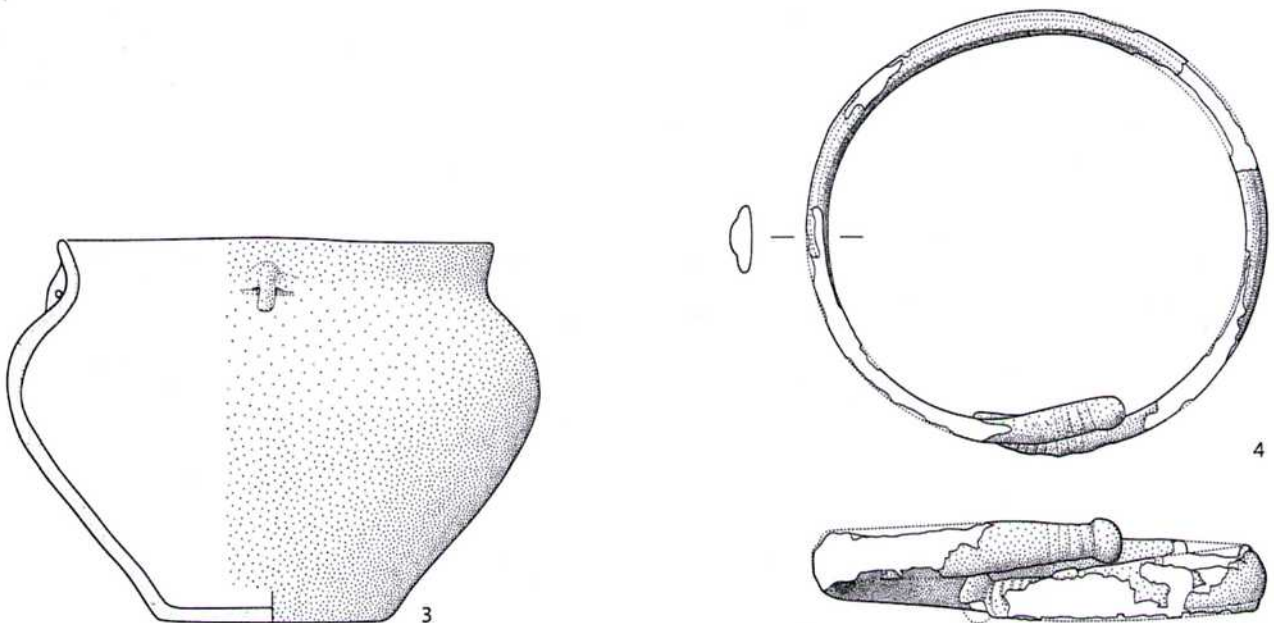


Abb. 52: Langenthal, Unterhard. Grab 81. Die beigabenlose Grabgrube war erst im anstehenden Sand deutlich sichtbar. Blick nach Nordwesten.

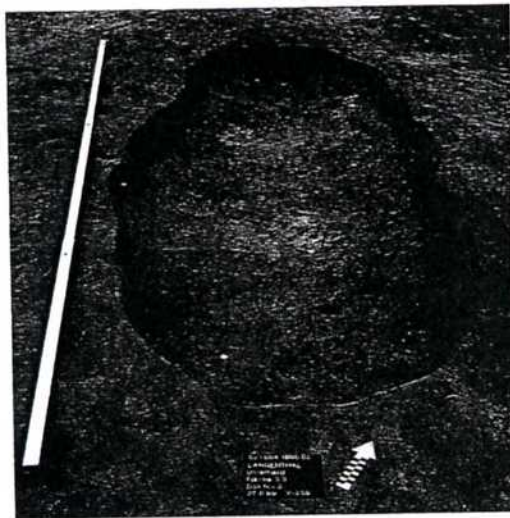


Abb. 53: Langenthal, Unterhard. Grab 82. Das Kragenrandgefäss steht am Südeinde, der Arming liegt links in der Mitte. Die Hinterfüllung aus Geröllsteinen ist stellenweise sehr locker. Blick nach Südosten.

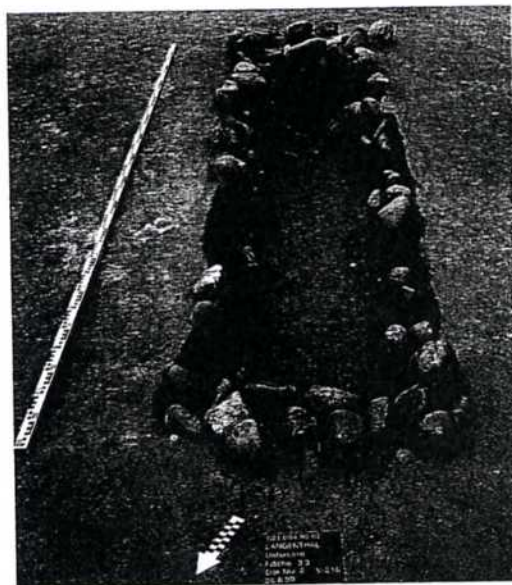
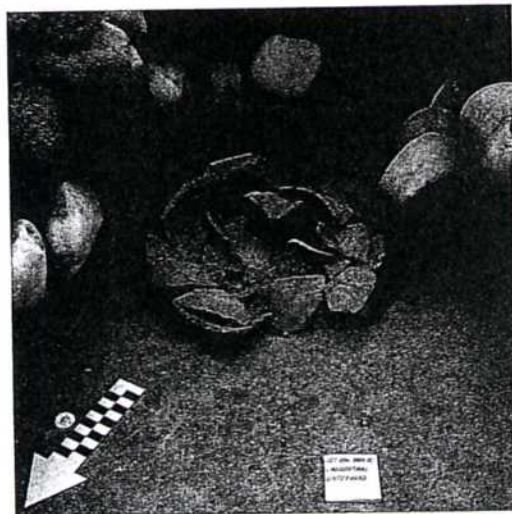


Abb. 54: Langenthal, Unterhard. Grab 82. Ein Teil des Kragenrandgefässes steht im Südosten des Grabes noch in situ, der Rest des Gefässes ist eingedrückt. Blick nach Südosten.



### Grab 81

Erst nach dem Abbau der Schicht 2 liess sich im Sand 45 die Grabgrube erkennen. Mit Massen von  $2,80 \times 1,20$  m war sie noch  $0,20$  m tief erhalten und leicht muldenförmig (Abb. 52). Auf ihrer Sohle zeichnete sich schwach ein hellgrauer «Leichenschatten» ab. Das Grab enthielt keine Beigaben. Die Orientierung in Nordnordwest-Südsüdost-Richtung spricht dafür, dass hier ein weiteres beigabenloses Hallstattgrab vorliegt.

### Grab 82

Bereits unter dem Humus zeigten sich die ersten Steine der Hinterfüllung eines weiteren nordnordost-südsüdwest orientierten Grabes. Die Grabgrube war  $3,30$  m lang,  $0,85$  m breit und noch  $0,35$  m tief (Abb. 53). Der Innenraum mass  $2,50 \times 0,50$  m. Die Hinterfüllung aus Geröllsteinen bestand entlang der Seitenwände nur aus einer relativ lockeren und teilweise unterbrochenen Reihe, war am Kopf- und Fussende aber deutlich massiver. Auf der Höhe des Keramikgefässes verengte sich der Grabinnenraum auf  $0,30$  m Breite.

Der einzelne Arming aus Bronze (Taf. 5,4) gehört einem Typ an, der in Langenthal sonst nicht vertreten ist. Am ehesten lässt er sich mit den Armringen mit Längsrippen vom Typ Lens oder Tschugg nach Schmid-Sikimić vergleichen, die sich in die Stufe Ha C datieren lassen.<sup>107</sup> Der Einzelarmring könnte ein Hinweis auf die Bestattung eines Manns sein.

Das Kragenrandgefäss (Taf. 5,3) stand ganz am südlichen Ende des Grabes, zwischen den Steinen der Hinterfüllung (Abb. 54). Es war mehrfach zerbrochen, aber in verhältnismässig grosse Fragmente. Ein Teil des Gefässes war im Süden in situ stehen geblieben, während der nördliche Teil eingedrückt worden war. Es weist eine horizontal durchstochene Öse und im Boden ein Loch auf, das möglicherweise bereits vor der Grablegung vorhanden war. Die Gefässoberfläche ist unterhalb des Schulterumbruchs gelblich beige, oberhalb eher rötlich. Wie dieser Farbwechsel zustande kam, ist unklar.<sup>108</sup> Zwei prähistorische Wandscherben aus der Grabgrubenfüllung gehören nicht zum Beigabengefäss.

<sup>107</sup> Schmid-Sikimić 1996, 28–30, Taf. 1 und 102.

<sup>108</sup> Denkbar sind neben einer bewusst ausgeführten Oberflächenbehandlung etwa eine Verfärbung durch den Gefässinhalt, ein Zusammenhang mit der Atmosphäre im Töpferofen oder ein Prozess während der Bodenlagerung.

**Grab 77 (Pos. 200; Taf. 13,1–12)**

Umgebungsmaterial: Silt 2.

Grabbau: Grabgrube, teilweise verpflügt.

Datierung: römisch, 3. Jh. (typologisch).

Typ: Brandgrab.

Skelett: 47,5 g kalzinierte Knochen, darunter möglicherweise Tierknochen? Verbrennung Stufe III, unvollkommen, aber gleichmässig, Brandtemperatur etwa 550 °C, Festigkeit gering, Fragmentierung stark (1,2–17,3 mm).

Geschlecht/Alter: anthropologisch männlich? Erwachsene.

Beigaben: 2 Tassen, Teller, Becher, Schüssel, Napf, 2 Krüge, mindestens 4 Glasgefässe, Haarnadel (Bronze), mindestens 26 Nägel und 104 Schuh-/Ziernägel (467 g Eisen).

Proben: C14 (nicht ausgewertet); Sediment (Getreide/Gerste, Hülsenfrüchte, Zwetschge/Pflaume, Traubenkerne, Unkräuter, AVO).

- 1 (Taf. 13,1) Tasse Drag. 33. Leicht mehlig, blass rot bis grau verbrannter Ton, roter Überzug. In der Bodenmitte Stempel, schlecht abgedrückt, nicht lesbar (Abb. 82,2). Aussen Teil eines Eisenrohrs ankorrodiert. Znr. 154. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 2 (Taf. 13,2) Tasse Drag. 40 imit. Mehlig, orange bis graubeige verbrannter Ton, Reste von rotem bis braun verbranntem Glanztonüberzug. Znr. 155. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 3 (Taf. 13,3) Becher Nb 31. Mehlig, beige verbrannter Ton, Reste von orange bis dunkelbraun verbranntem Glanztonüberzug. Mindestens 3 Reihen Ratterblechdekor. Znr. 157. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 4 (Taf. 13,4) Teller Drag. 32 imit. Mehlig, orange bis beige und grau verbrannter Ton, braun verbrannter, wohl ursprünglich roter Glanztonüberzug, Oberfläche stark erodiert. Zentraler Bodenstempel: unleserlich (Abb. 82,3). Znr. 156. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 5 (Taf. 13,5) Napf AV 283. Orangebeige bis grau verbrannter, leicht sandiger Ton, Reste von braun verbranntem, glimmerhaltigem (Glanzton-)Überzug. Znr. 159. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 6 (Taf. 13,6) Schüssel AV 209. Oranger bis grau verbrannter, sehr fein sandiger Ton, Reste von braun verbranntem Glanztonüberzug. Znr. 158. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 7 (Taf. 13,7) Krug AV 319. Mehlig, rötlichbeiger bis graubeige verbrannter Ton, braunroter bis graubraun verbrannter glimmerhaltiger Glanztonüberzug. Rand dreieckig, Halsring,

Henkel zweistabig, Znr. 161. Fnr. 71823: Fläche 3.3, Qm. 502/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207, 72208: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.

- 8 (Taf. 13,8) Krug, vielleicht AV 314. Mehlig, oranger bis beige/grau verbrannter Ton, braunoranger bis braun verbrannter Glanztonüberzug. Rillen- und Ratterblechdekor, mindestens ein zweistabiger Henkel. Znr. 160. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207, 72208: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 9 (Taf. 13,9) RS/WS Vierkantkrug. Blaugrün durchscheinendes Glas, Bläschen, stark geschmolzen und klein fragmentiert. Rütli 1991, Typ AR 156. Znr. 162. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 10 (Taf. 13,10) RS/BS Becher. Dunkelgrünes, leicht durchscheinendes Glas mit feinen Bläschen. Wandstücke durch Hitze stark verzogen, Rand und Boden mit Standingring noch erkennbar. Znr. 163. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.
- 11 (Taf. 13,11) RS/BS Becher. Blaugrünes, annähernd durchsichtiges Glas, kleine Bläschen, verbrannt und verzogen. Verdickter Rand, Standingring. Znr. 164. Fnr. 71839: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 1. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2. RS und BS gehören nicht sicher zusammen.
- 12 (Taf. 13,12) Haarnadel Riha Typ 16. Bronze. Leicht abgeflachter, kugelig Kopf, runder Schaft ohne Verzierung. Riha 1990, Taf. 47–48. 1,73 g. Znr. 165. Fnr. 72207: Fläche 3.3, Qm. 502–503/111–112, Pos. 200 Abst. 2.

**Grab 78 (Pos. 201; Taf. 13,13–14)**

Umgebungsmaterial: Silt 2.

Grabbau: stark verpflügt, nur letzte Reste.

Datierung: römisch (typologisch).

Typ: Brandgrab.

Skelett: 1 kalziniertes Knochenfragment, menschlich. Verbrennung Stufe IV.

Geschlecht/Alter: unbestimmt.

Beigaben: Krug, Napf.

Proben: C14 (nicht ausgewertet), Sediment (Unkraut, AVO).

- 1 (Taf. 13,13) Napf. Grauer, mehlig, glimmerhaltiger Ton, Oberfläche vollständig abgerieben. Znr. 166. Fnr. 71001: Fläche 3.3, Pos. 1. Fnr. 71835: Fläche 3.3, Qm. 500–504/105–113, Pos. 2. Fnr. 71842: Fläche 3.3, Qm. 499–500/112, Pos. 201 Abst. 1.
- 2 (Taf. 13,14) RS Krug AV 308/309. Beiger, leicht sandiger Ton, Oberfläche abgerieben. Zweistabiger Henkel. Znr. 167. Fnr. 71842: Fläche 3.3, Qm. 499–500/112, Pos. 201 Abst. 1.

**Grab 79 (Pos. 207)**

Umgebungsmaterial: Silt 2.

Grabbau: stark verpflügt, nur letzte Reste.

Datierung: römisch (typologisch).

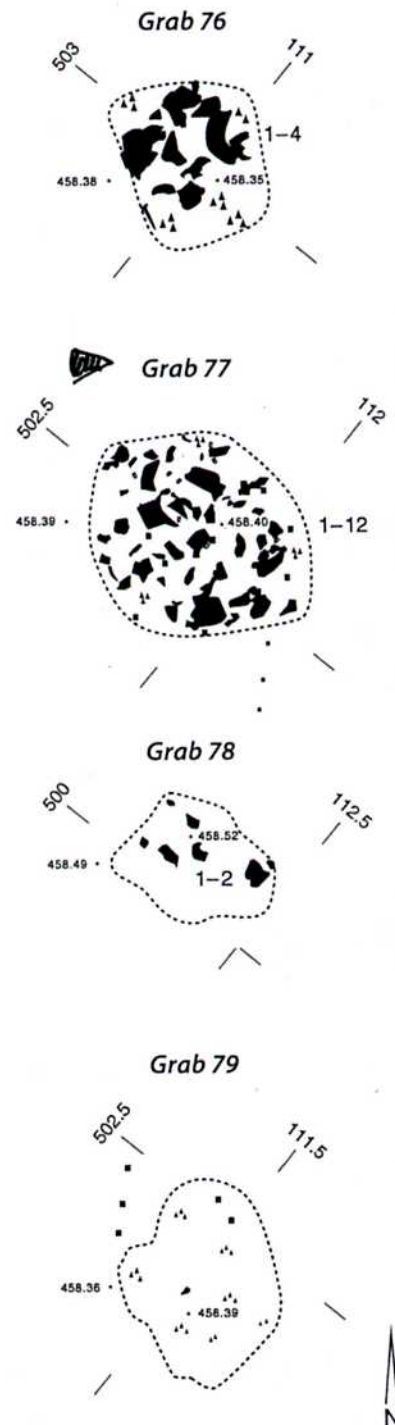
Typ: Brandgrab.

Skelett: 3,9 g kalzinierte Knochen, 1 Ulnafragment eindeutig menschlich.

Geschlecht/Alter: anthropologisch männlich? Erwachsene.

Beigaben: 2 Keramikfragmente, 1 Nagel und 3 (Schuh-)Nägel (11 g Eisen).

Proben: C14 (nicht ausgewertet), Sediment (Unkräuter, AVO).



### 4.1.3 Datierung und Interpretation

Die Kombination der Gefässe aus Grab 77 (Abb. 89) mit dickwandiger TS-Tasse Drag. 33 und den Glanztontypen Tasse Drag. 40 imit., Teller Drag. 32 imit., Becher Nb 31, Horizontalrandschüssel AV 209 und Napf ist zum Beispiel im Zerstörungshorizont des Gutschhofs Worb, Sunnhalde BE belegt, der in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden kann.<sup>180</sup>

Parallelen zeigen sich auch zum Inventar der Kellerfüllung von Altstetten, Loogarten ZH, die in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert wird.<sup>181</sup>

Das Grab 77 dürfte demnach ebenfalls ins 3. Jahrhundert gehören, auch wenn es möglicherweise etwas älter ist als die Worber Zerstörungsschicht. Die Haarnadel aus Grab 77 passt ebenfalls in dieses Bild: In Augst/Kaiser-augst BL/AG kommt dieser Typ zwar bereits

ab dem 1. Jahrhundert vor, ist aber am häufigsten in der zweiten Hälfte des 2. respektive der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts.<sup>182</sup>

Das Grab 76 lässt sich über den Teller Drag. 32 imit. hier anschliessen. Der Becher- und der Schüsseltyp sind in Avenches VD schon im 2. Jahrhundert nachgewiesen.<sup>183</sup> Formen, die zwingend ins 3. Jahrhundert datiert werden müssen, fehlen in diesem kleinen Ensemble.

Ein Vergleich von Keramikinventaren aus Gräbern ist in dieser Zeit tendenziell schwierig, da jeweils nur ein kleiner Ausschnitt aus dem riesigen Spektrum von Gefässtypen den Weg in ein Grab findet. Krüge treten zwar relativ regelmässig auf, können aber nicht sehr genau datiert werden. Immerhin zeigt ein Vergleich unserer Inventare mit jenen von Avenches, En Chaplix VD,<sup>184</sup> dass die Langenthaler Ensembles jenen des jüngsten Horizonts III nahe stehen.<sup>185</sup> Dieser entsteht vom ausgehenden 2. bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts.<sup>186</sup>

- 180 Ramstein 1998, 110, Taf. 9,4; 13,5.8-9; 15,6-9; 18,1; 38,4.  
 181 Roth-Rubi/Ruoff 1987.  
 182 Riha 1990, Typ 16, 105-106, Taf. 47-48.  
 183 Castella/Meylan Krause 1994, Typ AV 49 und AV 158.  
 184 Castella 1999 und Castella et al. 1999.  
 185 Castella 1999, z. B. Gräber 70, 99, 144, 147, 317, 319, 343.  
 186 Castella 1999, 37-38, auch zur Problematik der Datierung in dieser Zeit.



Abb. 89: Langenthal, Unterhard. Grab 77. Die Beigaben des reichsten Brandgrabs datieren ins 3. Jahrhundert.

Damit kann die kleine Gruppe von römischen Brandgräbern im Unterhard in die zweite Hälfte des 2. oder ins 3. Jahrhundert datiert werden. Warum hier in römischer Zeit die Bestattungstätigkeit wieder aufgenommen wurde, bleibt unklar. Vermutlich war die eisenzeitliche Nekropole damals noch deutlich als solche zu erkennen und es ist möglich, dass die Gräber einer nahe gelegenen Siedlung oder eines Gutshofs bewusst in diesem Bezirk angelegt wurden.

Alle Brandgräber lagen im westlichen vom Grabensystem 62 eingefassten Areal, auch die zerstörten Brandbestattungen aus Grabhügel F (Abb. 9; Kap. 4.3). Der Graben könnte also zum Beispiel dieses Bestattungsgebiet von einer östlich benachbarten Siedlungs-, Gewerbe- oder Landwirtschaftszone abgegrenzt haben.

## 4.2 Körpergräber

### 4.2.1 Befunde

Drei ost-west gerichtete Grabgruben am Südoststrand des Reihengräberfeldes enthielten als Beigabe spätrömische Keramik beziehungsweise einen spätantiken Glasbecher. Zwei der Gräber wurden teilweise durch ein frühmittelalterliches Grab überlagert. Überschneidungen von Gräbern kommen mit wenigen Ausnahmen nur in diesem Teil des Gräberfeldes vor. Vermutlich überlagert hier das frühmittelalterliche Gräberfeld einen römischen Bestattungsplatz (Abb. 9).

Neben den drei durch die Beigaben als römisch erkennbaren Gräbern 7, 8 und 9 müsste also eigentlich auch das Grab 14, das vom unbestimmten Grab 13 im Westen und vom frühmittelalterlichen Frauengrab 15 im Osten geschnitten wird, in die römische Epoche gehören. Das Gleiche gilt für das beigabenlose Grab 46, das den nördlichen Abschluss dieser Reihe von fünf nebeneinander liegenden Gräbern bildet.

In keinem dieser Gräber waren Skelettreste erhalten. Aussagen über die Lage und Orientierung der Bestatteten sind also kaum möglich. Aufgrund der Grabgrubendimensionen gehen wir von Körperbestattungen in gestreckter Lage aus.

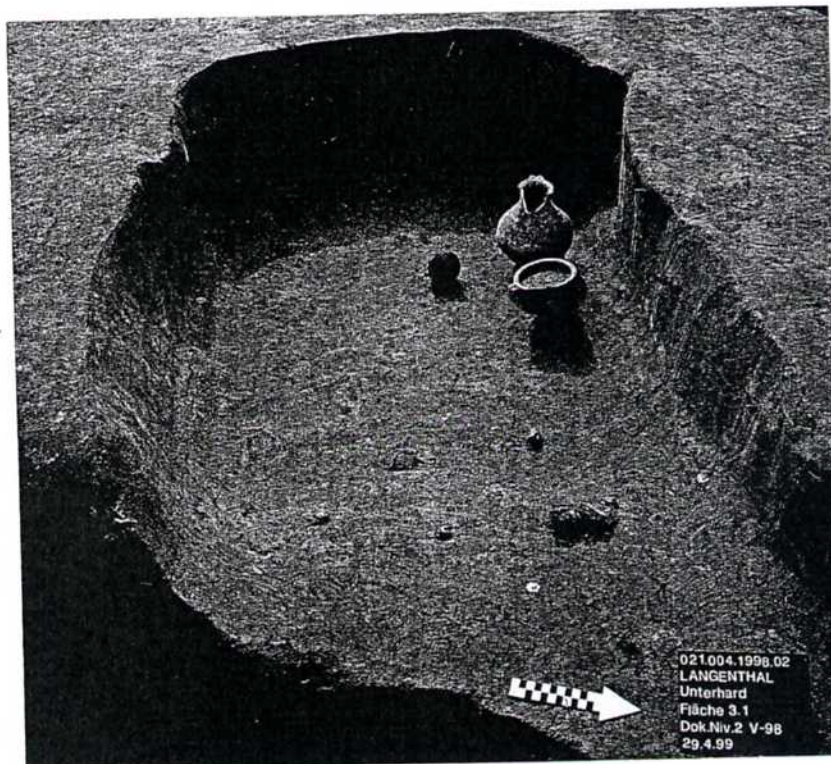


Abb. 90: Langenthal, Unterhard. Grab 7. Die ungefähr ost-west gerichtete Grabgrube ist vorne durch den Ausriss eines Wurzelstocks gestört. Im Hintergrund die Beigabengefässe. Blick nach Westen.

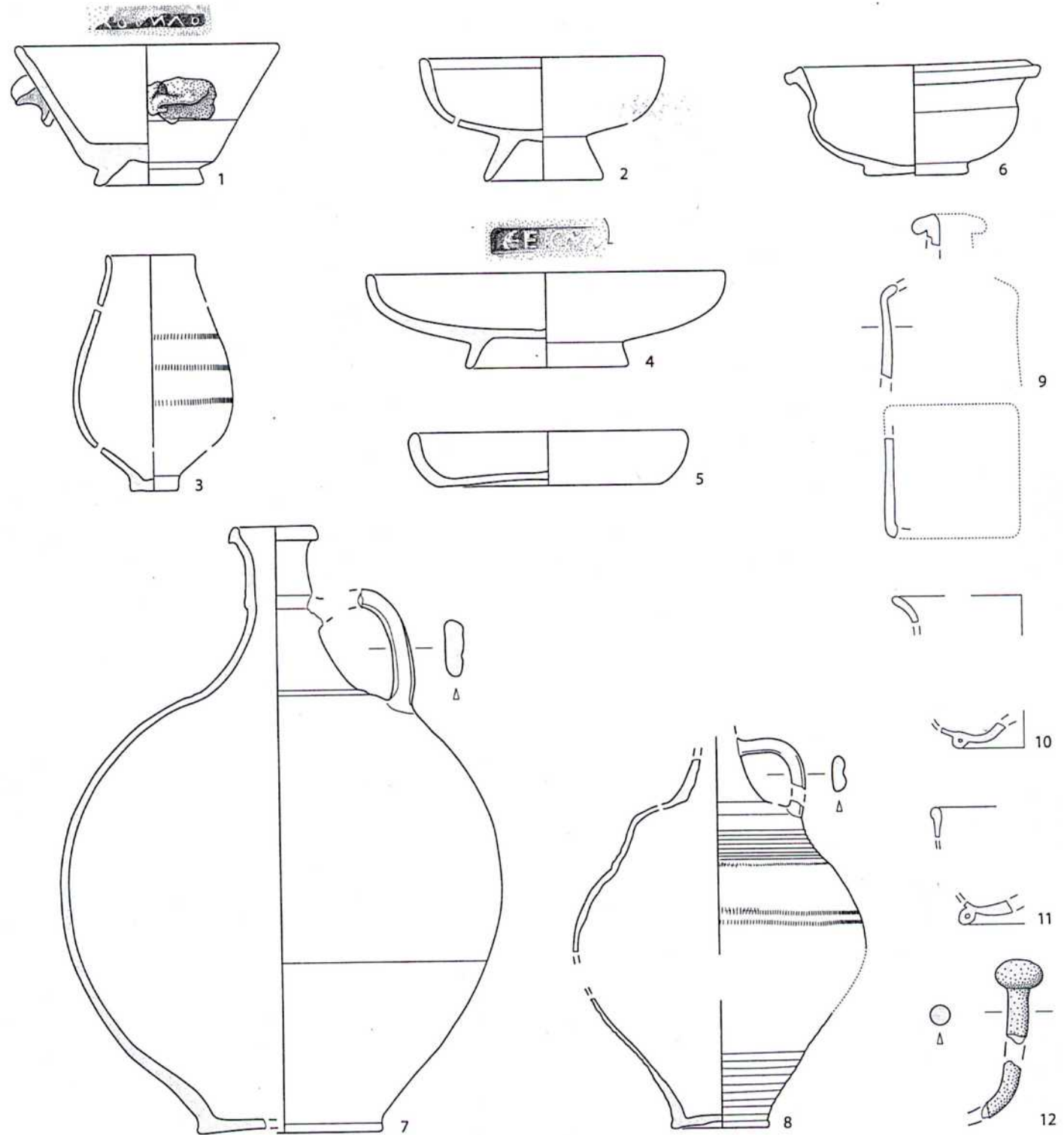


Abb. 91: Langenthal, Unterhard. Grab 7. Das Beigabensemble umfasst einen Krug, eine grosse Tasse und einen feinen geblasenen Glasbecher. Blick nach Westen.

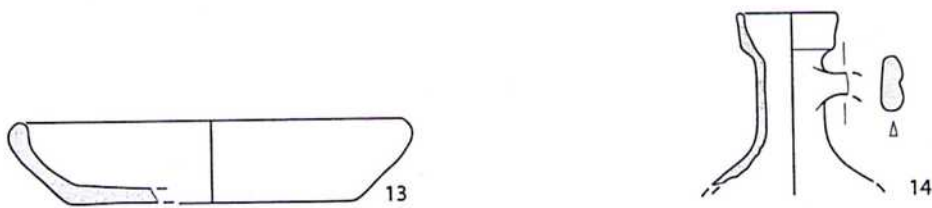
### Grab 7

Die west-ost gerichtete Grabgrube war am östlichen Ende vom Ausriss eines Wurzelstocks beziehungsweise vom frühmittelalterlichen Grab 16 gestört (Abb. 90). Die Grube mass etwa 2,10 × 1,00 m, war rechteckig und rund 0,30 m in den anstehenden Sand 45 eingetieft. Auf der Grabsohle standen ein grautoniger Krug (oder eine Kanne) und eine rottonige Henkeltasse mit Glanztonüberzug, daneben lag ein sehr feiner grünlicher Glasbecher AR 65/66.2 (Taf. 12,1–3). Alle drei

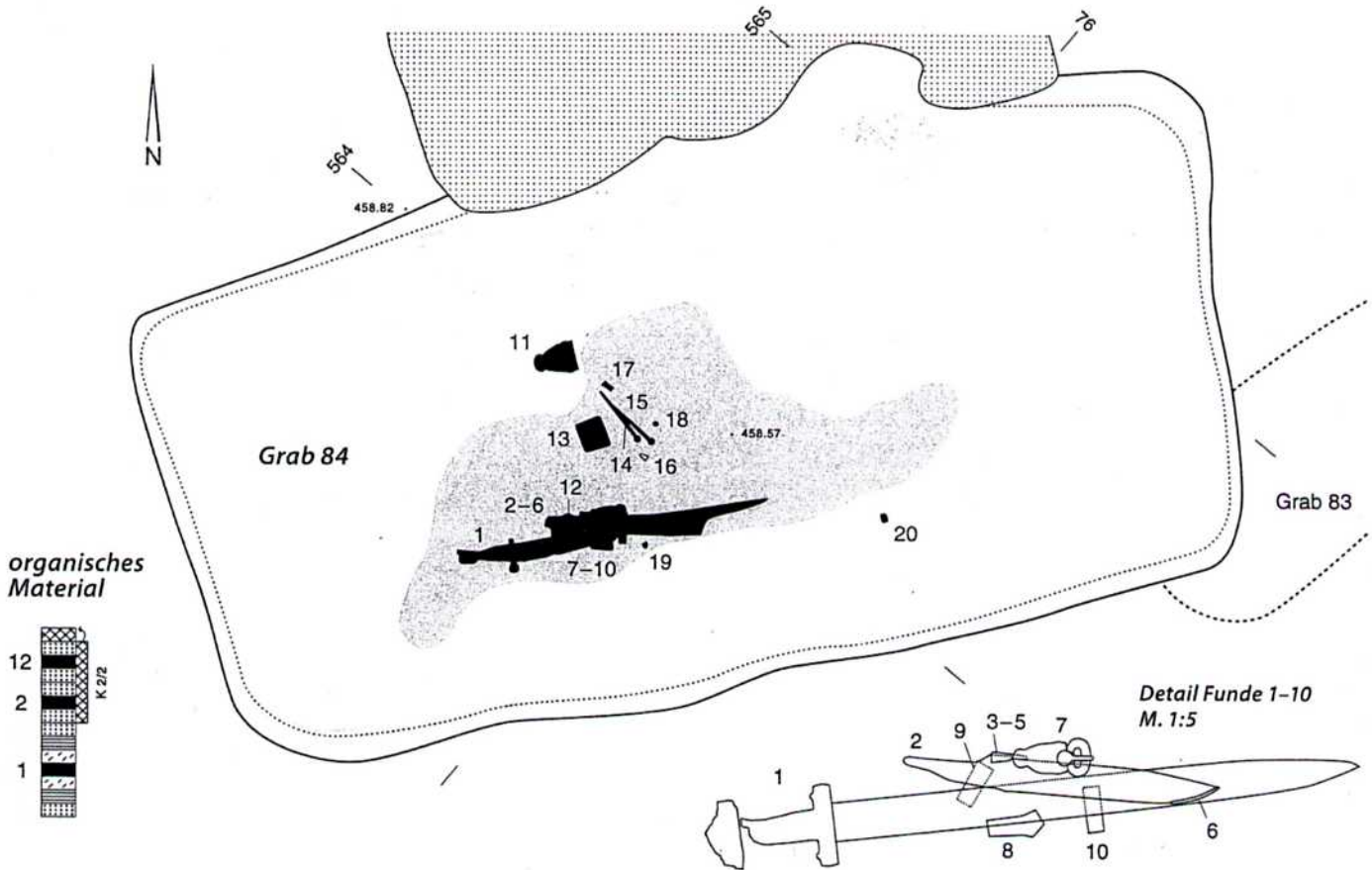
## Grab 77



## Grab 78



Tafel 13. Langenthal, Unterhard. 1–8.13–14 Keramik; 9–11 Glas; 12 Bronze. 1–8.13–14 M. 1:3; 9–11 M. 1:2; 12 und Stempel M. 1:1.



15 (Taf. 47,19) Einfache Gürtelschnalle mit ovalem Bügel und eingehängter Lasche aus Leder(?) zur Befestigung am Gurt, Br. der Schnalle innen 2,5 cm, aussen 4,0 cm, vollständig. Lnr. 1983. Fnr. 72224: Fläche 4,5, Qm. 565/74, Pos. 146 Abst. 1

#### Organisches Material:

15 Leder vom Gurt, an Rückseite Geweberest, 0,5 x 0,5 cm, z/z, Fdm. 0,4–0,5 mm, etwa 8–10 F/cm, LW, zieht über Kante.

#### Grab 84 (Pos. 215; Taf. 48,1–10 und 49,1–7)

Grabbau: Bestattung im Zentrum des hallstattzeitlichen Grabhügels K. Langrechteckige Grabgrube mit geraden Seiten, etwa E-W ausgerichtet, am Ostende 2 grosse, runde Steine, 280 x 140 cm, T. etwa 25 cm. Rund 25 cm über der Südstecke liegt Grab 83.

Datierung: Frühmittelalter (typologisch).

Skelett: Reste des Schädels, übriges Skelett vollständig abgebaut, Leichenschatten im Bereich des Oberkörpers bis zu den Beinen.

Geschlecht/Alter: archäologisch männlich, anthropologisch unbestimmt, erwachsen.

Beigaben: auf der rechten Körperseite Spatha (Taf. 48,1) mit Zubehör, Spitze fusswärts. Auf der Spatha Sax (Taf. 48,2) mit Zubehör, Spitze zum Fussende, Schneide nach Süden orientiert. Beim Scheidenmund winkelförmiger Kantenbeschlag (Taf. 48,3), daneben an der Scheide befestigter Niet (Taf. 48,4) und Trageriemenbügel (Taf. 48,5), am unteren Abschluss der Scheide asymmetrisches Ortband (Taf. 48,6). Seitlich un-

ter den Saxgriff verkippt Schnalle des Spathagurts (Taf. 48,7), rechts neben dem Saxgriff die Spatha überlagernd Beschlag (Taf. 48,8), unter der Spatha quer zur Klinge Beschlag (Taf. 48,9), parallel dazu 8 cm unterhalb Beschlag (Taf. 48,10), beide mit der Schauseite nach unten. Den Saxgriff überlagernd, mit der Rückseite nach oben Gürtelschnalle (Taf. 49,2), südlich neben der Spatha, in der unteren Klingenhälfte Eisenfragment (Fnr. 72255, nicht abgebildet), östlich der Spathaspitze weiteres Eisenfragment (Fnr. 72254, nicht abgebildet). Im Zentrum der Grabgrube, quer zur Grabachse Rückenbeschlag (Taf. 49,3) und weiter nördlich Gegenbeschlag (Taf. 49,1). Unterhalb des Rückenbeschlags Inhalt einer Tasche, 2 Pfrieme (Taf. 49,4–5), unterhalb Eisenfragment (Fnr. 72256, nicht abgebildet), nördlich davon Nagelfragment (Fnr. 72250, nicht abgebildet), südlich davon Silex (Taf. 49,6). In der westlichen Grabhälfte in der Verfüllung etwa 30 cm über dem Grablegungsniveau Silex (Taf. 49,7).

1 (Taf. 48,1) Spatha in z. T. erhaltener Scheide, aus 2 Holzschalen (*Fagus sylvatica*, Buche) mit Fellfütterung und Lederüberzug, am Scheidenmund Eisenband, Br. 1,4 cm. Knauf dreieckig abgerundet mit seitlichen tierkopfförmigen Fortsätzen mit Streifentauschierung, Mittelfeld mit Raute und engzelliger Silbertauschierung. Knauf- und Heftplatte aus im Wechsel stehenden parallelen Streifen, im Zentrum zwei sich kreuzende Linien, Rückseite vertikale Strichgruppen. Knauf mit 2 halbkugeligen Silbernieten an Knaufstange fixiert. Beidseitig der

Knaufstange Holzlagen (*Fraxinus excelsior*, Esche), ebenfalls bei der Parierstange (*Acer sp.*, Ahorn), die durch 2 Silberniete befestigt waren. Griff aus Holz (*Fraxinus excelsior cf.*, Esche(?)), Klinge damasziert. L. 84,5 cm, Br. der Klinge 5,0 cm, L. der Klinge 69,0 cm, unvollständig. Lnr. 2949. Fnr. 72257.1: Fläche 4,5, Qm. 563–564/75–76, Pos. 215 Abst. 2.

2 (Taf. 48,2) Sax mit Resten des Holzgriffs (*Populus sp.*, Pappel) und der Lederscheide, L. 42,0 cm, Br. der Klinge 4,7 cm, L. der Klinge 28,5 cm, vollständig. Lnr. 2949. Fnr. 72257.2a: Fläche 4,5, Qm. 563–564/75–76, Pos. 215 Abst. 2.

3 (Taf. 48,3) Winkelförmiger Kantenbeschlag, U-förmig gebogenes Eisenblech ritzzerniert mit parallelen Rillen, dazwischen Lederreste, L. des Winkelbeschlags noch 9,8 cm. Lnr. 2802. Fnr. 72257.2b: Fläche 4,5, Qm. 563–564/75–76, Pos. 215 Abst. 2.

4 (Taf. 48,4) Grosser, scheibenförmiger Niet, Dm. 1,5 cm, vollständig. Lnr. 2802. Fnr. 72257.2b: Fläche 4,5, Qm. 563–564/75–76, Pos. 215 Abst. 2.

5 (Taf. 48,5) Bügel der Saxaufhängung, L. noch 3,5 cm. Lnr. 2802. Fnr. 72257.2b: Fläche 4,5, Qm. 563–564/75–76, Pos. 215 Abst. 2.

6 (Taf. 48,6) Asymmetrisches Ortband und 2 kleine halbkugelige Saumniete aus Bronze, L. noch 18,8 cm, unvollständig. Lnr. 2802. Fnr. 72257.2b: Fläche 4,5, Qm. 563–564/75–76, Pos. 215 Abst. 2.

7 (Taf. 48,7) Gürtelschnalle mit glockenförmig profiliertem Beschlag und 3 halbkugeligen

- Bronzenieten, Schnalle mit hochgewölbtem ovalem Bügel, Beschlag weist noch schwache Reste einer Ritzverzierung in Form eines Leiterbandes auf, Br. der Schnalle innen 2,9 cm, aussen 5,5 cm, Br. des Beschlags noch 4,5 cm, L. 7,5 cm (Masse ab Röntgenbild), vollständig. Lnr. 2949. Fnr. 72257.3: Fläche 4.5, Qm. 563-564/75-76, Pos. 215 Abst. 2.
- 8 (Taf. 48,8) Rechteckiger Schwertgurtbeschlag mit halbkugeligem Bronzeniet und Ritzdekor in Form von randbegleitenden Leiterbändern und zentralem Flechtband, Br. des Beschlags 2,5 cm, L. 7,4 cm, unvollständig. Lnr. 2949. Fnr. 72257.6: Fläche 4.5, Qm. 563-564/75-76, Pos. 215 Abst. 2.
- 9 (Taf. 48,9) Rechteckiger Schwertgurtbeschlag mit rechteckigem Durchzug, Br. des Beschlags 2,5 cm, L. 5,7 cm, Br. des Durchzugs 1,6 cm, L. 1,8 cm, unvollständig. Lnr. 2949. Fnr. 72257.5: Fläche 4.5, Qm. 563-564/75-76, Pos. 215 Abst. 2.
- 10 (Taf. 48,10) Rechteckiger Schwertgurtbeschlag mit 2 halbkugeligen Bronzenieten und Ritzverzierung mit Leiterbändern, Vorderseite quadratisches Objekt aus Knochen mit Niet am Beschlag fixiert, vermutlich Pyramidenknopf, Br. des Beschlags 2,2 cm, L. 5,8 cm, Br. des Pyramidenknopfs 2,4 cm, unvollständig. Lnr. 2949, 72257.4: Fläche 4.5, Qm. 563-564/75-76, Pos. 215 Abst. 2.
- 11 (Taf. 49,1) Glockenförmig profilierter Gegenbeschlag mit ursprünglich 3 grossen, halbkugeligen Bronzenieten mit gezacktem Rand (1 erhalten), stellenweise schwach erkennbare Ritzverzierung, randbegleitend in Form einer gezackten Linie, Br. noch 6,4 cm, L. 10,8 cm, unvollständig. Lnr. 1530. Fnr. 72249: Fläche 4.5, Qm. 563/76, Pos. 215 Abst. 2.
- 12 (Taf. 49,2) Gürtelschnalle mit glockenförmigem Beschlag und 3 Nieten mit bronzenen Nietkappen und Kerbrand, Schnalle mit hochgewölbtem, ovalem Bügel, Beschlag mit schwach erkennbarer Ritzverzierung, seitlich randbegleitende Linien, Endniet mit Zickzackdekor, Br. Schnalle innen 6,0 cm, aussen 9,0 cm, Br. Beschlag noch 8,0 cm, L. 11,5 cm, vollständig. Lnr. 2949. Fnr. 72257.7: Fläche 4.5, Qm. 563-564/75-76, Pos. 215 Abst. 2.
- 13 (Taf. 49,3) Rechteckiger Rückenbeschlag mit 4 halbkugeligen Nieten aus Bronze mit gezacktem Rand, auf der Vorderseite Holzreste, Br. 6,8 cm, L. 7,5 cm, vollständig. Lnr. 2071. Fnr. 72252: Fläche 4.5, Qm. 563/76, Pos. 215 Abst. 2.
- 14 (Taf. 49,4) Pfriem mit Ösenende und tordiertem Schaft, L. noch 15,9 cm, unvollständig. Lnr. 2088. Fnr. 72251.1: Fläche 4.5, Qm. 563/76, Pos. 215 Abst. 2.
- 15 (Taf. 49,5) Pfriem mit Ösenende und vierkantigem Schaft, auf der einen Seite Holzreste (*Fraxinus excelsior*, Esche), möglicherweise Sargreste, L. noch 13,6 cm, vollständig. Lnr. 2089. Fnr. 72251.2: Fläche 4.5, Qm. 563/76, Pos. 215 Abst. 2.
- 16 (Taf. 49,6) Silex, Br. 2,2 cm, L. 2,6 cm, vollständig. Fnr. 72253: Fläche 4.5, Qm. 563/76, Pos. 215 Abst. 2.
- 17 (Taf. -) Eisenfragment, vermutlich Nagel, L. noch 5,1 cm, unvollständig. Lnr. 1987. Fnr.

72250: Fläche 4.5, Qm. 563/76, Pos. 215 Abst. 2.

- 18 (Taf. -) 7 Eisenfragmente, L. 0,7-1,3 cm, unvollständig. Lnr. 1984. Fnr. 72256: Fläche 4.5, Qm. 563/76, Pos. 215 Abst. 2.
- 19 (Taf. -) Rundes, flaches Eisenfragment, Dm. 2,4 cm, stark verformt durch Aufblähungen. Lnr. 1985. Fnr. 72255: Fläche 4.5, Qm. 563/76, Pos. 215 Abst. 2.
- 20 (Taf. -) Rundes, flaches Eisenfragment, Dm. 2,3 cm, stark verformt durch Aufblähungen. Lnr. 1986. Fnr. 72254: Fläche 4.5, Qm. 564/75, Pos. 215 Abst. 2.
- (Taf. 49,7) Silex, Br. 1,6 cm, L. 2,0 cm, vollständig. Fnr. 72223: Fläche 4.5, Qm. 565/75, Pos. 215 Abst. 1.

#### Organisches Material:

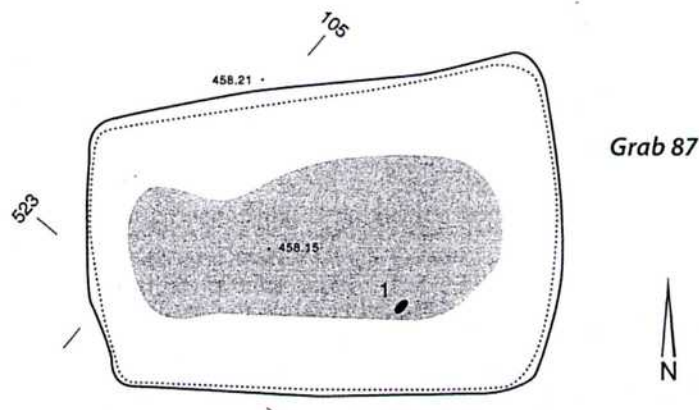
- 1 Unterseite Holz am Griff und auf Klinge, an der Klinge unter dem Holz Fell, Haarseite nach aussen, Schaff/Ziege, eher Ziege. Vor Griff auf dem Holz Fell/Leder? Das Fell in der Scheide ist an der Spitze schlechter erhalten. Oberseite Holz am Griff, darauf in einer Ecke des Griffs eventuell etwas Leder. Am Griffende Schnur, Z-Zwirn, Dm. 1,5 mm, erhaltene Länge über Kante etwa 2,5 cm. Beide Gewebe sehr verbacken. Textil 1: z/z, Fdm. 0,3-0,4 mm, etwa 20/7 F/cm, Rips, Lein, Musterfäden (Blöckchenmuster mit 3 Fäden sichtbar) Z-Zwirn, Dm. 0,7-0,8 mm, Wolle. Textil 2: liegt auf Textil 1, sehr schlecht erkennbar, Wurzeln drin. Nach der Freilegung heben sich die Textilien gut voneinander ab. Die Schnur verläuft über eine feine braune Schicht unmittelbar auf dem Metall, Textil? Über Textil 2 weitere Gewebeschicht, ganz weiss, nur abgebrochene Fäden sichtbar, Wolle. Verbackene Fadenreste auf dem feinen tauschierten Eisenband am Griffende. Schlecht erkennbare Abfolge: Holz-Leder-Textil. Gewebe nur an der Bruchkante als solches erkennbar. Holz auf der Klinge, an der Spitze Fell. Nach Abheben der Schnallenplatte keine Reste (ausgenommen Holz der Spathascheide), es scheint nichts dazwischen zu liegen.
- 2-6 Unterseite Holz am Griff, Leder an der Klinge. An der Aussenseite Textilrest, schlecht erhalten, z/(?), Fdm. 0,3 mm, Bindung nicht erkennbar, eher Körper, Wolle. Oberseite Holz am Griff, über dem Griff undefinierte Schicht, zieht unter die Schnalle, darin eventuell Fä-

den, pflanzlich, sehr schlecht erhalten. Auf der Klinge und an den Scheidenblechfragmenten Lederreste. Nach Abnahme des Sax Freilegung des Winkelisens und Reinigung, dabei kommt das genietete Leder hervor.

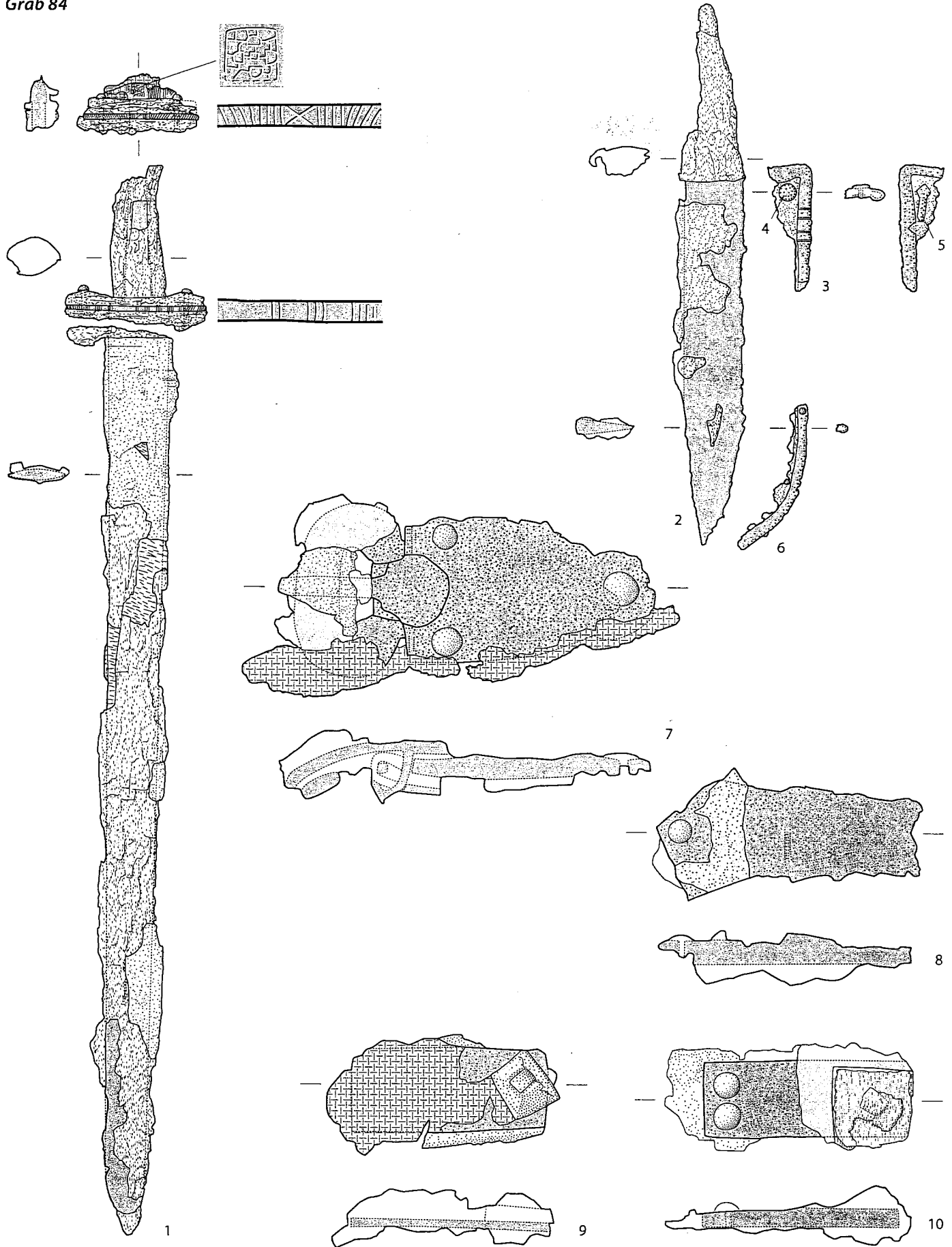
- 7 Unterseite Leder vom Gurt, auch im Bügel sichtbar. An der Aussenkante Gewebe, weisslich, schlecht erhalten, vor allem im Schnitt/Bruch gut erkennbar, z/s, Fdm. 0,5 mm, wahrscheinlich Körper, Wolle. Laut Foto von der Freilegung reichte diese weisse Fläche über den Sax und die Spatha.
- 8 Unterseite Reste von Holz (wieso so riemenartige?), Oberseite etwas Leder.
- 9 Vorderseite Gewebe, 4,5 x 3 cm, z/s, Fdm. 1,5-2 mm, 5/4 F/cm, K2/2, Wolle. Unterseite Lederriemen innen an kleinem Dorn, Gurt.
- 10 Rückseite Gurtleder, über Beschlag hinaus erhalten, an einem Ende quadratischer Rest eines Knochen(?)beschlags.
- 11 Vorderseite Gewebe, schlecht erhalten, 7 x 4 cm, z/z, Fdm. 0,8-1,5 mm, 4 F/cm, K2/2, Wolle. Rückseite kleiner Rest von Knochen, darunter andere Schicht, Leder?
- 12 Rückseite des Bügels Gewebe, 8 x 1,5 cm, z/s, Fdm. 0,6/1 mm, etwa 10 F/cm, K2/2, Wolle. Auf der Platte Leder (Gurt), darauf Fadenreste des Gewebes und an einer Ecke Geweberest (wie auf Bügel). Vorderseite: «Diagonalriemen», wahrscheinlich Rest von Leder. Von darum gewickelt Gurt? Der Bügel lag auf der Spatha, daran wenig Holz und Fasern.
- 13 Vorderseite grobes Gewebe (wie Rückseite), darauf Holz, darüber dünne Schicht, nicht bestimmt. Rückseite Gurtleder schön erhalten (dick, doppelt), darauf Gewebe: 4,5 x 2 cm, z/s, Fdm. 0,7/1-1,2 mm, 9/7 F/cm, K2/2 Variante, vermutlich Fischgrat, Wolle.
- 14 Auf der Öse etwas Leder.
- 15 Auf der Öse Holz, darunter Leder. Dazu abgelöstes Gewebe, 1,5 x 1,7 cm, z/s, Fdm. 0,7/0,7-1 mm, 10/6 F/cm, K2/2 Diamantkaro, Wolle.
- 18-19 Rückseite Leder.

#### Grab 87 (Pos. 211; Taf. 50,1)

Grabbau: langrechteckige Grabgrube, E-W ausgerichtet, 124 x 84 cm, T. 6 cm. Datierung: Frühmittelalter (typologisch). Skelett: vollständig abgebaut, Leichenschatten im gesamten Körperbereich. Geschlecht/Alter: unbestimmt, Kind?



## Grab 84



Tafel 48. Langenthal, Unterhard. 1–10 Eisen. 1–6 M. 1:4; 7–10 M. 2:3; Dekor Spatha M. 1:1.

